



# Erntefest.

In den Schrebergärten und Laubenkolonien aller großen Städte feiert man Erntefest. Warum soll man nicht die üppig geratenen Kohlköpfe, die mit Stolz geernteten Röhren und einige handvoll Johannisbeeren mit bunten Wimpeln, mit Musik und Kinderfest feiern!

Es ist allerdings keine Ernte im Sinne der Landwirtschaft, die da eingebracht wird. Sondern es sind Illusionen, Spielereien, durch die der Prolet versucht, die grauen Mauern zu vergessen, in die ihn das moderne Industriekapital gewaltsam zwängt.

Für den Fabrikarbeiter gibt es heute noch kein Erntefest. Seine Arbeit hat keinen Anfang und kein Ende, für ihn weder Sinn noch Zusammenhang. Er weiß nicht, wohin die Stoffe kommen, die er verarbeitet. Die Arbeit, die er geschaffen hat, geht ihn weiter nichts mehr an. Auf irgendeinem fremden Markt wird sie zu Geld gemacht und der Unternehmer feiert sein Erntefest allein am Tage der Dividendenausüttung. Der Arbeiter hat dabei keinen Anteil, er erntet nichts von den Früchten seiner Arbeit. Er begnügt sich indessen mit der Ernte, die die Arbeit seiner Feierstunden trägt, feiert in seiner künstlichen Laube die paar Stachelbeeren und Radieschen, die er selbst begossen und gepflanzt hat mit Panen und Trompeten. Mit Rind und Regel zieht die Laubenkolonie „Gemütslichkeit“ durch die Arbeiterorkäste.

zur gleichen Zeit, wo die Laubenkolonisten ihre Ernte feiern, beraten die Junker und Großindustriellen den Hungerzoll, schiebt die Hindenburgregierung den Garantiepakt ab, der Deutschland die Ehre garantiert, im kommenden Krieg das Schlachtfeld zu sein.

Garantiepakt und Zölle, das werden die reichen Ackerfrüchte sein, die die Bourgeoisie als Ernte in die Geldschranke schleppt. Nicht so bescheiden ist für sie die Ernte wie für den guten Laubenkolonisten. Die Lokomotiven und Seidenstrümpfe, das Korn und die Zuckerrüben müssen nicht nur in 10- und 12-Stundenfron der Proleten im Akkordschweiß bei Fordmethoden hergestellt, sie müssen auch noch in Geld verwandelt werden.

Dazu helfen die Zölle, die Zölle auf Brot und Eisen, die es vor allem den Junkern und Großindustriellen ermöglichen, die Preise recht hoch zu halten. Schon heute sehen wir mit welchem Erfolg. Während noch im Reichstag die Zolldebatten lagen, sprangen die Fleischpreise, stiegen die Milch- und Butterpreise. Auch Fier und Gemüse werden täglich teurer. Der Einholerford der Arbeiterfrau wird leerer, dem Kleinhandel verderben Eier und Kohl. Junker und Industriellen aber reiben sich die Hände. Die Zölle bescheren ihnen eine reiche Ernte.

Aber der hat allein genügt noch nicht. Andere imperialistische Länder bauen Kriegsschiffe und Flugzeugschwader, Kanonen und Maschinengewehre, um ihren Raub an Ländern auszuweiten. Das kann die deutsche Bourgeoisie nicht mehr. Darum verkauft sie durch den Garantiepakt ihr Land als Schlachtfeld und ihre Proleten als Soldaten gegen Sowjetrußland. Der Garantiepakt hilft den deutschen Ausbeutern, die Ernte zu vermehren. Garantiepakt und Zölle werden unter Dach und Fach gebracht. Die Junker und Industriellen feiern das Erntefest bei

„Vater unser, der du bist im Himmel — —  
Unser tägliches Brot gib uns heute“ — —



— und die Zentrumsführer helfen den Deutschnationalen dein tägliches Brot rauben!

Selt mit mehr Recht als die Laubenkolonisten.

Warum schweigt das Proletariat? Warum war die Kundendemonstration des ADGB und der SPD so lässlich? Warum konnte die kommunistische Kundgebung gegen Kriegsgefahr diese Schluppe, die sich das Proletariat hatte einigermassen wieder gutmachen?

Woll die Sozialdemokratie, statt die Arbeiter aufzuwecken, sie verwirrt, weil sie die Arbeiterschaft vom Kampflampf ablenkt, statt sie zum Kampf zu führen, weil sie ihnen Illusionen vom Parlament macht.

Auch die Sozialdemokratie ist gegen diese Zölle — gewiß! Auch andere bürgerlichen Parteien sind gegen diese Zölle. Die SPD ist aber, wie andere bürgerliche Parteien, nicht einmal gegen jeden Zoll, sondern nur gegen zu hohe Zölle. Sie ist ganz einverstanden mit mächtigen Zöllen. Sie hat nichts gegen Industriezölle einzusetzen. Hat nicht der bürgerliche Herr Professor hervortragend festgestellt, wie die Landarbeiterschaft, wie die Industrieproleten ausblühen würden, wenn man nur auf einige Edelprodukte Zölle legt und den Rest im Freihandel ließe. Die Sozialdemokratie

562